

23 Sachsen-Anhalt Landesstelle	Ausschuss	Bearbeitung (Name, Vorname)	mz	Nr. 23180615204	Kürzel
Verf./Bearb./Hrsg.: Nury, Fabien Zuname Vorname			ID: 1823180615204		
Robin, Thierry Illustrator/-in (Name, Vorn.)	Sachse, Harald Übersetz. von (Name, Vorn.)	Französisch Übersetz. aus Sprache	Bewertung: <input checked="" type="radio"/> sehr empfehlenswert <input type="radio"/> empfehlenswert <input type="radio"/> eingeschränkt empf. <input type="radio"/> nicht empfehlenswert		
The Death of Stalin Titel			Einsatzmöglichkeiten: <input checked="" type="checkbox"/> Büchereigrundstock <input checked="" type="checkbox"/> Klassenlesestoff <input checked="" type="checkbox"/> für Arbeitsbücherei		
Reihe			Zielgruppe: <input type="checkbox"/> 0-3 <input type="checkbox"/> 12-13 <input type="checkbox"/> 4-5 <input checked="" type="checkbox"/> 14-15 <input type="checkbox"/> 6-7 <input checked="" type="checkbox"/> 16-17 <input type="checkbox"/> 8-9 <input checked="" type="checkbox"/> ab 18 <input type="checkbox"/> 10-11		
978-3-96219-171-9 ISBN	144 Seitenzahl	29,80 Preis (EURO)			
Splitter Verlag	Bielefeld Ort	2018 Jahr			
Buch (Print, gebunden) Medienart/Ausführung		Comic / Graphic Novel Gattung	Kinder-/Jugendliteratur zur Arbeitswelt? <input type="checkbox"/> Ja		Schlagwörter Angst / Geschichte / Gewalt / _____ _____ _____
Empfehl. für Taschenbuchtipp <input type="checkbox"/> Ja		Ersteldatum: _____			
Anmerkungen (Material/ bes. Einsatzort) _____ _____ _____			Internet? <input checked="" type="radio"/> Ja <input type="radio"/> Nein Zentraldatei: 15.06.2018 Verlag Datum _____		

Inhaltsangabe
 Die Graphic Novel behandelt äußerst humorvoll die Zeit der nach Stalins Tod ausgebrochenen Diadochenkämpfe; für die Beteiligten zugleich auch ein erbitterter Kampf um Leben oder Tod.

Beurteilungstext
 Im Februar 1953 liegt Iosseb Dschughaschwili, besser bekannt als Josef Stalin (der Stählerne), im Sterben. Die Mitglieder des Politbüros der KPdSU – das eigentliche Machtzentrum im politischen System der Sowjetunion (UdSSR) – wagen es zunächst nicht einen Arzt zu rufen, aus purer Angst, für eventuelle Fehler der Ärzte selbst in Haftung genommen zu werden. Unmittelbar nach Stalins Tod brechen schließlich erbitterte Machtkämpfe zwischen den mächtigsten Männern der Republik aus.
 Seit 1927 hatte Stalin in seiner Funktion als Generalsekretär der Kommunistischen Partei quasi als Alleinherrscher die UdSSR mit äußerster Härte regiert. Der von ihm verantwortete Staatsterror diente weniger der Ausschaltung tatsächlicher Dissidenten und Oppositioneller, als vielmehr der Sicherung der eigenen Macht innerhalb des Partei- und Staatsapparats. Infolgedessen war unter Stalins Regentschaft der Blutzoll gerade innerhalb der mittleren und oberen Führungsschicht enorm hoch gewesen. Der engste politische Machtzirkel war demzufolge eine Versammlung von hörigen Jasagern (und wenigen echten Getreuen), die zu Recht befürchteten, jederzeit selbst dem Jähzorn des Diktators zum Opfer zu fallen. Erst mit Stalins Tod können sie aus seinen übergroßen Schatten treten. Die Energien, die sie zuvor jeweils dafür verwendeten, um sich vor dem ungnädigen ›Ersten Sekretär‹ zu schützen, werden nun benötigt, um im Machtkampf innerhalb der Führungsriege zu bestehen.
 Diese Inhaltszusammenfassung gibt den faktischen, historisch authentischen Teil der Handlung (plus einer kurzen Kontextualisierung) wieder, die in der Graphic Novel THE DEATH OF STALIN erzählt wird. Innerhalb dieses faktenbasierten Rahmens nehmen sich allerdings Autor Fabien Nury und Thierry Robin selbsterklärtermaßen große künstlerische Freiheiten heraus, um auf den psychologischen wie auch machtpolitischen Abgrund hin zu fokussieren, der die Diadochenkämpfe um Stalins Nachfolge (mit-)bestimmt haben muss. Großenteils nach Art eines Kammerstücks inszeniert, liegt der Schwerpunkt auf der Bestimmung der Eigenschaften und Motive der Politbüromitglieder Molotov, Malenko, Mirkojan, Chruschtschow und Beria. Bekanntermaßen entschied sich der Nachfolgestreit ja zwischen den beiden Letzteren.
 Das Ungewöhnliche an diesem Comic ist nun, dass die größte Annäherung der Autoren dem damals unterlegenen Kandidaten und skrupellosen Massenmörder Beria gilt, wohl weil er den brutalen wie genialen Wahnsinn des stalinistischen Systems wie kein anderer verkörpert. Einen Paria der Weltgeschichte zum Protagonisten einer Geschichte zu machen, ist selbst immer schon ein abgründiges Unterfangen, funktioniert hier aber ausgesprochen gut. Im Vordergrund steht hierbei nicht die Bestimmung der historisch authentischen Person Beria, sondern vielmehr die radikale Zuspitzung seiner Mythisierung. Mit einem karikierenden, gnadenlos überzeichnenden Stil schafft es Thierry Robin, dem charakteristischen Inneren der Figuren einen adäquaten äußeren Ausdruck zu verleihen: Unbedingter Machtwille, fatale Zögerlichkeit oder erbärmliche Unterwürfigkeit – für jeden Charakterzug findet der Zeichner den passenden Strich. In einem beeindruckenden Epilog lässt Autor Fabian Nury dann Beria doch noch so etwas wie historische Gerechtigkeit zuteil werden. Denn dessen Überzeichnung zum perversen Psvchopathen durch die offizielle Politik nach Stalin diene nicht zuletzt dazu, die Mitschuld der Jugendliteratur und Medien

weisen Bestimmung zum pervertierten Systemen durch die Autoren: Man kann kaum mehr verstehen, wie Menschen wie
Anderen, insbesondere Chruschtschows, am stalinistischen Terror zu verbergen. Nach all dem Tragisch-Komischen, Absurden und
Irrwitzigen eröffnet sich zusätzlich eine zweite, sehr ernsthafte Erzählhaltung der Autoren, die dem Thema mehr als angemessen ist.